

# Strelitzer Zeitung

Neustrelitz, Feldberg, Mirow, Woldegk, Wesenberg und die Region

## Bach bekommt seine Freiheit wieder zurück

Von Tobias Lemke

Bei Badresch sind weite Abschnitte des Miltzower Bachs gar nicht mehr zu sehen. Sein Wasser fließt dort seit mehr als 40 Jahren durch unterirdische Rohrleitungen. Nun gibt es neue Pläne für das Gewässer.

**BADRESCH/GROSS MILTZOW.** In Kurven schlängelt sich der Miltzower Bach nur auf den letzten Kilometern durch die Landschaft, bevor sein Wasser den Golmer Mühlengraben erreicht. Auf einem kurzen Stück hat das Flüsschen, das in manchen Karten auch Badrescher Graben heißt, noch den Charakter eines Wildbachs behalten und steht deshalb seit dem Jahr 1992 unter Schutz. Aber schon hinter der Brücke zwischen Groß Miltzow und Badresch ist Schluss damit. Ab dieser Stelle fließt das Wasser fast ab dem Quellbereich unterirdisch durch Betonrohre – noch.

Denn der Wasser- und Bodenverband (WBV) „Landgraben“ lässt in den kommenden Monaten im Auftrag der Gemeinde Groß Miltzow den Bach auf 1,6 Kilometern renaturieren. Dazu werden 1380 Meter Rohrleitungen freigelegt und die Ackerfläche darüber werde der Natur zurückgegeben, erklärt WBV-Chefin Irene Kalinin. Weil das Wasser danach nicht mehr schnurstracks geradeaus fließt, sondern sich in einer 20 bis 30 Meter breiten Trasse schlängeln darf, wird der Miltzower Bach auf diesem Abschnitt künftig 300 Meter länger sein.

„Wir nehmen somit Fließgeschwindigkeit raus und halten Wasser in Auen und Überflutungsflächen zurück“, erklärt Kalinin, dass das Umland sowie der Wasserhaushalt der Region da-



Erst an der Brücke zwischen Badresch und Groß Miltzow ist der Bach wieder frei. Wenige hundert Meter flussaufwärts fließt das Wasser derzeit noch durch Betonrohre.

FOTO: TOBIAS LEMKE

durch aufgewertet werde. Anfang der 1970er war der Bachlauf wie so viele andere in unterirdische Rohre verlegt worden. Diese damals groß angelegten Meliora-

tionsarbeiten will die Fachfrau im Nachhinein nicht schlechtreden, da seinerzeit das Ackerland dringend benötigt wurde. Dennoch sind die negativen Folgen heute deut-

lich zu spüren. Einerseits fließt bei normaler Witterung das Wasser zu schnell aus dem Einzugsgebiet und die Gegend trocknet aus, andererseits sammelt sich bei starken Regenfällen das Wasser in den Niederungsgebieten. Es drohen Überflutungen.

Dort, wo der Aufwand vertretbar ist, und wenn zudem noch die Grundstückseigentümer mitspielen, werde daher versucht, die natürlichen Zustände wieder herzustellen. Hinzu komme der Fakt, dass die Betonrohre aus den 70ern ohnehin das Ende ihrer Lebensdauer erreicht haben. „Wir müssen also sowieso tätig werden und dann ist die naturnahe Öffnung des Bachlaufs die bessere Alternative“, betont Vorstandsvorsteher Udo-Jörg Heinzelmann.

Rund 440 000 Euro kostet es, den Bach wieder aus seinem Korsett zu befreien. 90 Prozent der Gelder stammen dabei aus dem EU-Fördertopf zur Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Und für den Eigenmittelanteil der Gemeinde kann Groß Miltzow auf Geld aus dem Bau von Windkraftanlagen zurückgreifen. Denn für den Windpark bei Golm müssen Ausgleichsmaßnahmen erfolgen. „Schon vor Jahren haben wir vereinbart, dass dieses zweckgebundene Geld für die Verbesserung des Golmer Mühlengraben und seiner Zuflüsse genutzt werden kann“, erklärt Bürgermeisterin Elvira Janke. Dass die Kompensationsleistungen für den Windradbau damit in der Gemeinde bleiben und der Natur zugute kommt, sei nicht selbstverständlich. Oft würden irgendwelche Bäume weit entfernt vom eigentlichen Eingriffsort gepflanzt.

Kontakt zum Autor  
t.lemke@nordkurier.de